

Theater-Entscheidung verschoben

Neubau auf der Schleswiger Freiheit wird teurer als geplant / Bürgermeister sagt Rats-Sondersitzung in den Sommerferien ab

Von Ove Jensen

SCHLESWIG 9,5 Millionen Euro für das neue Theater auf der Schleswiger Freiheit. Dass diese Summe nicht zu halten sein würde, das hatte sich in den letzten Monaten schon abgezeichnet. Jetzt ist es amtlich. Es sei schon jetzt klar, dass die veranschlagte Summe nicht ausreichen werde, erklärte Bürgermeister Arthur Christiansen gestern nach einem Gespräch mit Landestheater-Generalintendant Peter Grisebach und Vertretern des Kieler Kultusministeriums.

Das bedeutet: In den kommenden Wochen sind politische Gespräche nötig, um zu klären, ob das Theater unter diesen Voraussetzungen überhaupt noch gebaut wer-



„Ich habe keinen Zweifel daran, dass das neue Theater gebaut wird.“

Peter Grisebach
Generalintendant

den soll. 4,5 Millionen Euro hat das Land in Aussicht gestellt. Die aktuelle Beschlusslage in der Ratsversammlung besagt: Die Stadt gibt fünf Millionen Euro und keinen Cent mehr. Insbesondere die CDU hat diese Obergrenze immer wieder betont, und Fraktionschef Holger Ley bekräftigte sie auf Nachfrage unserer Zeitung auch gestern wieder. Vom Aus für das Theater-Vorhaben als Anbau an die „Heimat“-Variétébühne spricht er indes nicht. Man müsse jetzt nach einem Sponsor suchen, der die zusätzlichen Kosten übernimmt – oder man müsse das



Ballett-Inszenierungen des Landestheaters, wie hier das Dschungelbuch, sind in Schleswig nicht mehr zu sehen, seit 2011 das Stadttheater geschlossen werden musste. Auf der Bühne auf der Freiheit sollen sie wieder möglich sein. FOTO: SHLT

Bauprojekt so weit abspecken, dass der Kostenrahmen eingehalten werden kann. Ähnlich äußert sich die Grünen-Fraktionsvorsitzende Babette Tewes.

Dabei ist noch nicht einmal klar, um wie viel sich der Bau überhaupt verteuert. „Zum jetzigen Zeitpunkt lässt sich die genaue Summe noch nicht darstellen“, sagt der

Bürgermeister. Vor diesem Hintergrund hat er auch seinen Plan einkassiert, die Ratsversammlung in einer Sondersitzung im Juli über die genaue Ausgestaltung des

Architektenwettbewerbs abstimmen zu lassen. Grundsätzliche Aussagen werde es erst Ende August oder Anfang September geben.

Das Theater kleiner als geplant zu bauen, ist aus Sicht von Christiansen keine Alternative. Das hat er in den vergangenen Wochen mehrmals deutlich gemacht. Er verweist darauf, dass das Land seinen Zuschuss allein zu dem Zweck gewähre, die Existenz des Landestheaters zu sichern. Dazu soll Schleswig eine Spielstätte bauen, in der – anders als jetzt im Slesvighus – neben Schauspiel auch Musiktheater, Ballett und Sinfoniekonzerte möglich sind. So gilt zum Beispiel ein Orchestergraben als unverzichtbar.

In Schleswig spekuliert man darüber, ob das Land auf seine 4,5 Millionen noch ein paar Euro drauflegen könnte. Auch Generalintendant Grisebach rechnet damit, dass in Kiel demnächst entsprechende Gespräche geführt werden. Der Ausgang ist offen. Er selbst weiß schon lange, dass der Neubau während seiner Amtszeit, die in zwei Jahren endet, nicht mehr fertig wird. „Aber ich habe keinen Zweifel daran, dass das neue Theater kommt“, versichert er.

Der aktuelle Mietvertrag für das Slesvighus läuft bis 2021. Bis dahin sollte die neue Spielstätte eigentlich stehen. Dadurch, dass bei den jüngsten Vertragsverhandlungen die Option auf eine Vertragsverlängerung bis 2022 vereinbart worden sei, könne der Bürgermeister nun „einen zusätzlichen Trumpf ziehen“, sagt Rathaus-Sprecher Eric Gehrke.